



Düna - Von der Steinzeit bis zur Gegenwart

K

Von Aufhalten mittelsteinzeitlicher Jäger, Sammler und jungsteinzeitlicher Siedler zeugen Funde südwestlich der Domäne. Im 1. Jh.v.Chr. beginnt die Besiedlung südlich Dünas. Bis zum 10. Jh. bestehen mehrere Gehöfte, an denen seit ca. 300 aus Oberharzer und Ramelsberger Silber und Kupfer gewonnen wurde. Auch gibt es spätrömische Funde.



Rekonstruktionsversuch des repräsentativen Steingebäudes

Wohl schon zu Beginn des 10. Jh. beginnt die Errichtung eines repräsentativen Steingebäudes, wohl auf Reichsbesitz. Um dieses konzentriert sich die Siedlung, daneben lag ein „Gewerbegebiet“, in dem Erze verhüttet werden, aber auch Messing hergestellt wird. Dies belegen umfangreiche archäologische Grabungen der frühen 1980er Jahre.

Im 10./11. Jh. brannte das Steingebäude, möglicherweise bei den Sachsenaufständen. Daraufhin wird dieses samt Drainagemaßnahmen neu errichtet und hin mit Graben und Palisade umgeben. Weiterhin sind Siedlung und Metallgewinnung nachweisbar. Im 12. Jh. wird das Steingebäude um einen Küchenanbau erweitert, die Befestigung erneuert.

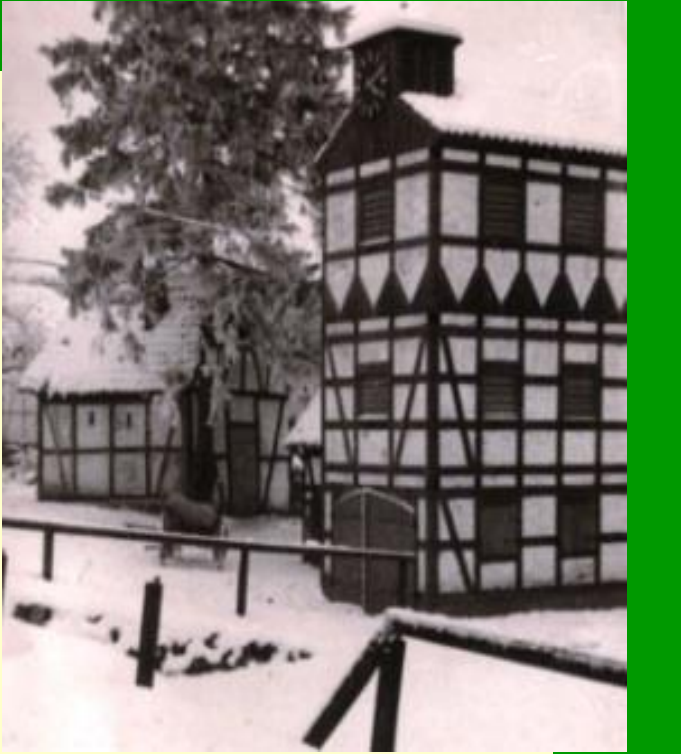
Im 13. Jh. wird die Siedlung durch Brand zerstört. Urkunden erwähnen 1286 eine Kapelle und verschiedene Besitzer, darunter die Grafen von Lauterberg. Im 14. Jh. fällt Düna bis zur Wiederbebauung im 16. Jh. wüst. Über Jahrhunderte danach war Düna ein Vorwerk des Herzberger Schlosses und wurde zeitweise vom Herzberger Amtsschreiber bewirtschaftet.

Bis 1934 war Düna staatliche Domäne, dann erwarb die Hannoversche Siedlungsgesellschaft das Gut. Die Ländereien wurden an 22 junge Landwirte aus der weiteren Umgebung aufgeteilt. Mit dem Richtfest der neuen Siedlungsbauten im Mai 1935 feierten die neuen Siedler auf

Düna im Schafstall, dem ältesten und größten Gutsgebäude, ihr erstes gemeinsames Fest. Er musste der neuen Dorfstraße weichen.



Nach Bau der Wohnhäuser errichteten die Siedler ein Spritzenhaus. Nach wenigen Jahren neigte sich der Turm, die Fundamente sackten, man hatte auf dem verlandeten alten Dorfteich gebaut. So wurde das heutige Feuerwehrhaus errichtet. Dafür musste der alte Backofen fallen, in dem die Dünaer Frauen am Samstag Butterkuchen gebackten.



1947 entstand unter Übernahme kommunaler Aufgaben der Realverband „Siedlergemeinschaft Düna“, der maßgeblich an Aufbau und Pflege der dörflichen Infrastruktur Anteil hat: Wasserversorgung, Friedhof, Wegebau, Waldbewirtschaftung u.a. In den 1960ern öffnete die Gaststätte zur Jettenhöhle, ein früher beliebtes Ausflugsziel.



Noch lange vor der Aufsiedlung zum Bauerndorf 1935 war die damals noch unbefestigte Straße nach Düna von mächtigen Eschen gesäumt. Auch bei den häufigen Schneeverwehungen konnte man so den Weg nicht verfehlen. Immer verzweifelter kämpfte 1944 die Wehrmacht, zu der auch etliche Dünaer Siedler bzw. ihre Söhne eingezogen waren. Viele kehrten nicht mehr heim. Alles wurde geopfert, und so fiel die herrliche Eschenreihe. Düna gehörte damals zu Hörden, und der Bürgermeister verklopfte die schönen Bäume an eine Gewehrkolbenfabrik. Damit wurde der Endsieg auch nicht errungen.

Der Charakter des Dorfes hat sich dem Strukturwandel in der Landwirtschaft folgend geändert. Nur sehr wenige Höfe produzieren noch im Voll- bzw. Nebenerwerb. Die meisten der 110 Menschen auf Düna sind heute im Ruhestand oder sie sind in der Industrie oder im Handwerk tätig.

Düna ist Ausgangspunkt für Wanderungen durch das angrenzende Gipskarstgebiet Hainholz, ein vielbesuchtes Exkursionsziel am überregionalen Karstwanderweg Südharz. Jahrzehntelange Bemühungen um die Erhaltung dieses einzigartigen Naturkleinods waren erfolgreich und haben zur Investition von fast 10 Mio. € Bundes-, Landes- und Kreismittel in die Landschaft um Düna geführt. Nutznießer dieser Maßnahmen der Landschaftspflege und Renaturierung waren die Landbewirtschaftler auf Düna und in den Nachbarorten Hörden und Schwiegershausen.



Grundriss eines ausgeführten Bauwerkes. Wohnhaus, Stall, Scheune, sehr schön (siehe Bild links). Obergeschoss: sehr geräumige Keller, Festschrank, glatte Holzbohlen gegen den Stall, Zierliche Türe und Stall-Einrichtung. Maßstab 1:100